



*Säulenbäume - Die Ausrufungszeichen  
im Landschaftsgedicht*

# SÄULENBÄUME UND STRAßEN - EIN APPELL

Wer sich auf deutschen Straßen bewegt, wird bald feststellen, dass zu deren typischem Erscheinungsbild häufig auch begleitende Bäume gehören.

Die Gründe für eine Bepflanzung der Straßenränder sind vor allem: Erhöhung der Verkehrssicherheit durch optische Verkehrsführung, Beschattung des Straßenkörpers und damit Herbeiführen von angenehmen Temperaturen und Lichtverhältnissen für die Straßennutzer und nicht zuletzt Einbindung der Straße in den landschaftlichen Kontext.

In den allermeisten Fällen sind Baumarten bzw. -sorten angepflanzt worden, die ausladende Kronengerüste bilden. Typisch sind die Wildarten von Eichen, Linden, Ahornbäumen oder auch Birken.

Im Unterschied hierzu fristen in Deutschland säulenförmige Bäume an Straßen ein Exoten-Dasein und sind hier insofern eher selten anzutreffen.

Worin der Grund liegt, dass, im Gegensatz zum Mittelmeerraum, wo regelmäßig schlanke Zypressen entlang von Chaussees und Prachtstraßen zu finden sind, kaum säulenförmige Bäume an deutschen Straßen angepflanzt wurden, lässt sich nur vermuten.



**Abbildung 1: Säulenzyypressen in der Toskana, Italien**

Vielleicht scheut der eine oder andere Pflanzenverwender vor dem Neuen oder es ist ausdrücklich eine Baumreihe oder Allee gewünscht, die im Sommerhalbjahr Schatten spendet.

In Bezug auf den hier vorgetragenen Appell gilt allerdings auch: Die Pflanzung von Säulenbäumen verlässt das Feld einer in der Regel von praktischen (und ökologischen) Themen dominierten Planbegründung.

Sie wendet sich explizit dem Landschaftsbild im Sinne von Vielfalt, Eigenart, Schönheit sowie dem Erholungswert von Natur und Landschaft entsprechend § 1 BNatSchG zu und streckt sich damit der Kunst entgegen.

In den Augen des Autors handelt es sich dabei um einen zeitgemäßen Ansatz, gibt doch der Erfolg von Unternehmen wie zum Beispiel Apple, Audi und Esprit mit Ihrem auf hochgradig ästhetische Waren ausgerichteten Produktangebot **einem menschenimmanenten** und wachsenden Bedürfnis der Bevölkerung nach Harmonie und Schönheit Ausdruck.

Im Sinne einer auch den menschlichen Schönheitsbedürfnissen verpflichteten Landschaftsplanung - es sei noch einmal an den Planungsauftrag "Schönheit und Erholungswert" in § 1 BNatSchG erinnert! - gilt es das Bild unserer Landschaft **zeitgemäß weiter zu entwickeln** und dabei eben auch Elemente vorrangig landschaftsästhetischen Wertes zu verwenden.

Eine solche Art beziehungsweise Sorte besonderen landschaftsästhetischen Wertes ist die bekannte Säulenpappel *Italica*. Selbst Napoleon konnte sich für die Baumart begeistern und ließ die schnellwüchsige Art - so die Legende - zwischen 1800 und 1812 längs seiner Heerstraßen auch in Deutschland pflanzen.



**Abbildung 2: Säulen-Pappeln der Sorte Italica bei Colmar, Frankreich**

Die Verwendung von Säulengehölzen indes geht noch weiter zurück: So finden sich schon in Darstellungen Italienischer Gärten aus dem 14. Jahrhundert Säulenbäume und wurde die oben genannte Säulenpappel gar bereits im 10. Jahrhundert in europäischen Klöstern angepflanzt.

## **Exkurs**

Das aktuelle Bundesnaturschutzgesetz schreibt in seinem § 40 vor, dass ab März 2020 in der freien Natur nur Pflanzenmaterial verwendet werden darf, das seinen genetischen Ursprung in der jeweiligen Region hat.

Im "Leitfaden zur Verwendung gebietseigener Gehölze" des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit von 2012 sind Ausnahmen von dieser Regel definiert. Eine Ausnahme beschreibt den "Sonderfall Straßenbegleitgrün".

Demnach sind sogenannte Sonderstandorte wie der "unmittelbare Straßenseitenraum, Mittel und Trennstreifen" an klassifizierten Straßen und Gemeindestraßen nicht zur freien Natur zu zählen, bei denen die Aspekte Lichtraumprofil, Gewährleistung der Verkehrssicherheit oder andere vorrangig zu beachten sind.

Nun lässt aber die einschlägige straßenbauliche "Richtlinie für passiven Schutz an Straßen durch Fahrzeug-Rückhaltesysteme (RPS)" eine Pflanzung von "starrten Hindernissen" wie Bäumen nur im erweiterten und eben nicht im unmittelbaren Straßenseitenraum zu.

Um nun doch Säulenbäume im unmittelbaren Straßenseitenraum pflanzen zu können empfiehlt sich die Einplanung von Leitplanken, die die entsprechenden RPS-Sicherheitsabstände auf ein Maß reduzieren, die eine Pflanzung im geforderten "unmittelbaren Straßenseitenraum" möglich machen.

Daneben erscheint bei etwas planerischem Wagemut auch eine freiere, eine straßenkontextbezogene Interpretation des Begriffes "unmittelbarer Straßenverkehrsraum" möglich. In diesem Fall sieht der oben genannte "Leitfaden zur Verwendung gebietseigener Gehölze" (auf seiner Seite 13) sogar eine genehmigungsfreie Verwendung von gebietsfremden Gehölzen vor.

Im Ergebnis scheint die Verwendung von säulenförmigen, "gebietsfremden" Gehölzen auch in der freien Landschaft aktuell durchaus möglich.

## **Verwendung**

Entwurflich stellen Säulenbäume einen ausgesprochen starken grünplanerischen Akzent dar. Diese Wirkung ist durch ihre betont vertikale Struktur, die optisch aber auch symbolisch einem gestalterischen "Ausrufungszeichen" gleichkommt, begründet. Weiterhin trägt zu ihrer starken Wirkung die ihnen eigene formale Strenge, infolge einer meist weitgehend geschlossenen Silhouette, bei.

In der Architektur gilt die gebaute Säule als Ausdruck der Formel "Achtung", sowie von Erhabenheit und Macht.



Abbildung 3: Kurhaus Wiesbaden mit Säulenportikus (Foto: Xavax)

Deren natürliche Bauform, das säulenförmige Gehölz, lässt sich indes als ein diesbezüglich landschaftskompatibles, "mildes" Symbol solcher Inhalte interpretieren.

Die Verwendung von Säulenbäumen sollte allerdings stets eine planerische Begründung, zum Beispiel in Form einer herausgehobenen Bedeutung der Straße oder eines besonders malerischen Umfeldes besitzen. Andernfalls drohen Inflation und Beliebigkeit (Oder erscheint es angebracht, in Texten wahllos Ausrufungszeichen zu verwenden?).

Auch sollte die Auswahl der verwendeten Art - wenigstens im unbesiedelten Bereich - der potenziellen natürlichen Vegetation des Ortes entsprechen und so Ausweis auch des naturräumlichen "genius loci" sein.

Wird vorgenanntes beachtet können straßenbegleitende Säulenbäume, mehr als alle anderen Baumarten und –sorten, Orten eine weithin erkennbare Prägung, gleich der Ankündigung "*Hier befindet sich etwas Besonderes!*", verleihen.

Im Sinne einer Sichtbarmachung und Betonung bemerkenswerter Orte kann der Autor nur wünschen und dazu ermuntern, dass diese **erhebliche Gestaltungschance** von den zuständigen Grünplanern in Zukunft häufiger erkannt und genutzt wird!

Werden säulenförmige Bäume in der freien Landschaft vor allem aus ästhetischen Gründen gepflanzt, ist dies in innerstädtischen Situationen häufig schlicht Platznot geschuldet. Außerdem besitzen Säulenbäume den erheblichen Vorteil, dass ihre Astgerüste aufgrund kompakten Wachstums nur mäßig Schatten bilden. Dies kann vor allem bei ihrer Verwendung in Hausschluchten von Vorteil sein. Bedingt durch ihre von Natur aus schmale Form entfällt bei Säulenbäumen zudem ein meist entstellendes Beschneiden, was wiederum den Pflegeaufwand in engen Grenzen hält.



**Abbildung 4: Säulen-Pappeln an der Leopoldstraße in München**

Neben den geschilderten ästhetischen wie funktionalen Erfordernissen für den Einsatz von Säulenbäumen tritt noch ein ganz pragmatischer Einsatzzweck: Die Verwendung als Signalbaum an Straßen-Unfallgefahrenstellen.

Durch ihre schon aus weiten Distanzen auffällige Sichtbarkeit können Säulenbäume unfallträchtige Straßenabschnitte markieren und unterbewusst zu erhöhter Aufmerksamkeit auffordern. Dies gilt insbesondere für scharfe Kurven.

- Regelmäßig kann beobachtet werden, dass Straßenbäume in gartengleichen, das heißt zu dichten Abständen zueinander gepflanzt werden. Im Ergebnis führt dies dazu, dass die straßenbegleitenden Baumreihen wie trennende, wandartige Riegel wirken und nur mäßig mit der angrenzenden (Stadt-)Landschaft verzahnt sind.

Bedacht werden sollte auch nicht zuletzt, dass jeder überflüssig gepflanzte Baum zu einem unnötig erhöhten Unterhaltungsaufwand und damit zu einer Belastung der oft angeführten "leeren öffentlichen Kassen" führt.

Als optimale Baumabstände werden vom Autor für Großbaumpflanzungen 12-15 m und für Kleinbaumpflanzungen 6-8 m als Richtwerte erachtet. Dabei kann es im innerstädtischen Bereich mitunter geboten sein, die gegebenen Richtwerte zu unterschreiten, im außerstädtischen Bereich diese zu überschreiten.<sup>1</sup>

---

1 Damit Säulenbäume ihre prägende Wirkung voll entfalten können, sollten sie nicht einzeln, sondern in Reihe bzw. als Allee gepflanzt werden. Lücken und leichte Unregelmäßigkeiten in der Bepflanzung werden vom Autor als gestalterisch unschädlich erachtet, erhöhen sie doch die visuelle Spannung der Pflanzung und tragen zu einem großzügigen Gesamtbild bei.

Hier noch ein gestalterischer Tipp: Die zahlenmäßig nachgeordnete Einmischung einer kronenbildenden Baumart in eine Reihe aus Säulenbäumen. Dies erzeugt gestalterisch Spannung, überrascht und vermeidet Eintönigkeit.



Abbildung 5: Säulen-Eichen zusammen mit Schwedischen Mehlbeeren an Landstraße bei Edertal/Wellen

### Säulenbaumarten und -sorten

Im Folgenden eine Aufstellung besonders geeigneter Säulen-Baumarten und –sorten:

Deutscher Name	Botanischer Name	Höhe/Breite	Bemerkungen
<b>Für die freie Landschaft</b>			
<b>Säulen-Hainbuche</b>	<i>Carpinus betulus</i> `Lucas`	mindestens 10 m/ etwa 5 m	verträgt trockenen und nassen Boden, auch für bepflasterte und schattige Standorte
<b>Säulen-Rotbuche</b>	<i>Fagus sylvatica</i> `Dawyck`, neben grünlaubiger auch rotlaubige (`Dawyck Purple`) und grün-gelblaubige Sorte (`Dawyck Gold`) verfügbar	15-20 (25) m/ 3-5 m	nicht bei hohen Versiegelungsgraden (Art hitzeempfindlich), anfällig gegenüber Bodenverdichtungen, prächtiger Herbstfärber
<b>Säulen- Pappel</b>	<i>Populus nigra</i> `Italica`	25-30 m/ 5-7 m	bildet Totholz, besonders authentisch und attraktiv in Wassernähe

<b>Säulen-Zitterpappel</b>	<i>Populus tremula</i> `Erecta`	10-15 m/ 3-5 m	lichtliebend, ausgesprochen anspruchslos aber keine Bepflasterung vertragend, gelbe Herbstfärbung
<b>Säulen-Traubeneiche</b>	<i>Quercus petraea</i> `Columna`	16-20 m/ vmtl. 10 m	verträgt Trockenheit und Streusalz aber keine Bepflasterung
<b>Säulen-Stieleiche</b>	<i>Quercus robur</i> `Fastigiata Koster` oder `Fastigiata Dila`	ca. 15-20 m/ ca. 4-5 m	vertragen bepflasterte und nasse Standorte sowie Streusalz, sehr ausdrucksstark, <u>Verwendungstipp!</u>
<b>Eastcolumn-Bastard-Eiche</b>	<i>Quercus x rosacea</i> `East Column`	mind. 12 m/ etwa 5 m	noch wenig bekannte Sorte, wird z. Zt. in Beneluxländern angebaut
<b>Westcolumn-Bastard-Eiche</b>	<i>Quercus x rosacea</i> `West Column`	mind. 12 m/ etwa 3 m	noch wenig bekannte Sorte, wird z. Zt. in Beneluxländern angebaut, sehr ausdrucksstark
<b>Säulen-Ulme</b>	<i>Ulmus Hybride</i> `Columella`	15-20 m/ 5-10 m	feuchte luftige, vorzugsweise kalthaltige Böden, vermutlich resistent gegen "Ulmensterben"
<b>Für den Siedlungsbereich</b>			
<b>Rot-Ahorn</b>	<i>Acer rubrum</i> `Scanlon`	10-12 m/ 3-4 m	Auf kalkhaltigem und trockenem Boden stagniert das Wachstum und findet keine Herbstverfärbung statt. Auch auf schwerer Tonerde ist das Wachstum mäßig. Nicht auf verdichteten Böden, hitzeempfindlich, sehr attraktive Herbstfärbung.
<b>Säulen-Birke</b>	<i>Betula pendula</i> `Fastigiata`	15 (-20) m/ 4-6 m	lichtliebend und verträgt Teilbepflasterung/Trockenheit, v. a. in Sandgebieten, gelbe Herbstfärbung
<b>Säulen-Ginkgobaum</b>	<i>Ginkgo biloba</i> `Fastigiata Blagon`	15-20 m/ 5 m	verträgt Einpflasterung, fruchtlose Sorte, gelbe Herbstfärbung
<b>Säulen-Blasenbaum</b>	<i>Koelreuteria paniculata</i> `Fastigiata`	6-8 m/ 2 m	verträgt Trockenheit jedoch keine Bepflasterung, junge Bäume frostempfindlich
<b>Säulen-Amberbaum</b>	<i>Liquidambar styraciflua</i> `Slender Silhouette`	10-18 m/ 1,5 m	verträgt bepflasterte und nasse Standorte, prächtiger Herbstfärber

<b>Säulen- Eberesche</b>	<i>Sorbus aucuparia</i> `Fastigiata`	6-8 m/ 1-1,5 m	Auch für schattige, trockene Standorte. Für gutes Wachstum ist die Anwesenheit von Mykorrhiza notwendig, was eine Pflanzung als "Ballenware" empfiehlt.
------------------------------	--------------------------------------	-------------------	---

## Pflege

Bäume, und wie ausgeführt, insbesondere Säulenbäume besitzen eine ausgeprägte art- bzw. sortenspezifische Erscheinung. Bei säulenförmigen Bäumen ist bezüglich deren Unterhaltung anzumerken, dass diese, wenn möglich, nicht aufgeschnitten/aufgeastet werden sollten, da hierdurch deren eindruckliche Bildwirkung erheblich abgeschwächt wird.

Ist ein solches Vorgehen nicht zu umgehen, zum Beispiel und vor allem aus Verkehrssicherheitsgründen, sollte der untere Astansatz dem geforderten Lichtraumprofil von 4,5 m, aber eben nicht mehr, entsprechen. Dies gilt, da bei Säulenbäumen die Entwicklung von Kronenschleppen/überhängenden Ästen nicht zu befürchten ist.

Außerdem spricht in der Regel nichts dagegen, auf der straßenabgewandten Seite eine Beastung bis zum Boden zu belassen. Es sollte klar sein, dass, um solchermaßen differenzierte Wünsche zu realisieren, ein intensiver Austausch mit den für die Unterhaltung zuständigen Pflegekräften zu führen ist.

Christof Sandt im Juni 2019